

Vergleich) steht, bedeutet das Umherspazieren von acht Armeen im Herzen Europas, und im Herzen Europas liegt Deutschland. Mehr als 20 Konflikte sind zwischen den acht Staaten des Vertrages leicht erreichbar, und in all diesen Fällen soll Deutschland Stappe, wenn nicht Kriegshauptplatz werden. Wenn heute die Vorkriegsdiplomatie nicht hoch im Kurie steht, so hat sie doch eine Lehre hochgehalten: Es muß in jedem Fall versucht werden, einen Streitfall zu lokalisieren. Hier wird das Gegenteil erreicht. Im Falle eines Konfliktes — und den Streit z. B. zwischen zwei baltischen Staaten kann man unmöglich einen europäischen Konflikt nennen — dürfen, ja sollen sich die schwer bewaffneten, modernst ausgerüsteten Riesenheere von Großmächten sehen können — eine Vorstellung, die auch einen beherzten Europäer schauern läßt. Wie soll das abgerüstete Deutschland einen solchen Vorschlag seiner höchstgerüsteten Abrüstungsschulener mit Begeisterung aufnehmen können? Wie ferner Deutschland an der Mehrzahl der möglichen Streitfälle, für die der Vertrag Vorbehalte treffen soll, uninteressiert ist, so werden hier schließlich durch die Garantien Interessen geschaffen, die bisher zum Segen Europas nicht bestanden.

Hatte Rußland bisher glücklicherweise keine Interessen im Westen Europas, so wird hier künftig ein bis zum Rhein verlängertes Rußland geschaffen. Wäre aber Rußland Garant im Westen, dann dürfte seine Interessennahme nicht an der deutsch-französischen Grenze halt machen, sondern würde logisch und zwangsläufig darüber hinaus vorstoßen bis an die Nordsee und deren Anlieger unmittelbar berühren. Und Frankreichs östlicher Garant? Gemeinhin verbindet man mit dem Begriff Garant eine neutrale, nicht unmittelbar interessierte Macht, die sich im Dienste der großen Idee des Friedens in einen ihr an sich fremden Interessentkreis hineinbegibt, um neutralen, objektiver Sachwalter im Interesse der Staaten zu werden, die eine nach allen Seiten sich gleichmäßig auswirkende Stütze suchen. Die französischen Militärbündnisse mit einigen der vom Ostpakt zu ersassenden Staaten verhindern aber selbstverständlich, daß Frankreich nie die Rolle eines parteilosen Garantens übernehmen könnte. Von vornherein Partei, durch derartige Bündnisse einseitig orientiert, müßte Frankreich logischerweise von sich aus absehen, eine Rolle zu übernehmen, deren Durchführung die Aufgabe seiner Sonderbindungen gebieterisch verlangen sollte.

Sie fragen mich, wie ich Englands Rolle bei der jüngsten Entwicklung der Dinge ansehe. Der Soeben von England gestroffene Fünfjahresplan der Luftaufrüstung bedeutet, daß England zu der schmerzlichen Erkenntnis gekommen ist, daß die sehr starke Zunahme der Reichweite von Artillerie und Flugzeugen ihm den insularen Charakter endgültig genommen hat und daß es den Schutz seines Landes nicht mehr allein Flotte und Heer anvertrauen kann. Ist aber England Kontinentalmacht geworden, dann fragt man sich, wie kann dann England glauben, daß es sich künftig aus einem der zahlreichen möglichen Streitfälle, die der Nordostpakt vorzieht, heraushalten könnte, zumal die Tendenz des Vertrages gerade auf eine Generalisierung anstatt auf eine Lokalisierung der Konflikte ausgeht? Angesichts der Tatsache, daß durch das Vordringen der gegenseitigen Bestandsleistung in jedem Falle englische Interessen berührt werden müssen, ist es dann wohl folgerichtiger, wenn England gleichfalls als Garant des Nordostpakttes auftritt und Europa gegenüber eine Bürgschaft übernimmt, die es nicht nur als sein Recht ansehen kann, sondern als seine Pflicht gefordert werden müßte. Wie England der beste Garant von Vercano ist, so ist es im Osten Garant des Memelstatuts.

Aber unabhängig von der Garantiefrage: Die deutsche öffentliche Meinung sieht mit Sorge, wie England, das angesichts seiner Weltinteressen Politik auf lange Sicht treiben sollte, aus einer nur vorübergehenden Auffassung über die Entwicklung eines anderen Landes heraus Europa den Weg ebnet für eine Masse unübersehbarer Abenteuer, die der Nordostpakt wie das trojanische Pferd in seinem Innern birgt.

Der Tod Willi Mercks bestätigt

Berlin, 25. Juli. Die in schwerer Bergnot kämpfende deutsche Himalaja-Expedition hat nunmehr die traurige Bestätigung gegeben, daß auch ihr Führer, Willi Merck, nicht mehr am Leben ist.

Dem drahtlosen Dienst gingen zwei durch Boten von dem Berg des Unglücks zur Kabinestation in Astor gebrachte Telegramme zu. Sie sind ein hohes Lied der Kameradschaft. Sie schildern die geradezu übermenschlichen Kräfteanstrengungen, die zur Rettung der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition, zur Rettung von Merck, Wieland und Welzenbach unternommen wurden.

Um Heimat und Liebe

Roman von Herm. Krensfeldt

Urheberschutz d. C. Ackermann, Roman-Zentr. Stuttgart.

Und sie setzte sich auf seinen Schoß und liebte ihn und begann von dem Kind zu reden, das in wenigen Monaten da sein werde und auf das sich beide schon so närrisch freuten.

Und dann überraschte sie ihn manchmal wieder, indem sie unaufgefordert sich ans Klavier setzte und mit ihrer weichen klangvollen Altstimme irgend ein slowenisches Volkslied sang, das sie heimlich für ihn einstudiert hatte.

Dann war er ganz gerührt und wäre sich als ein Barbar vorgekommen, wenn er noch mehr hätte verlangen wollen.

Man mußte ihr eben Zeit lassen. Es würde schon alles von selber kommen. Im Handumdrehen konnte eine Deutsche doch nicht zur Slawin werden!

Heute aber, als er seinem Heim zuschritt, gingen ihm diese Dinge stärker im Kopf herum, als sonst. Und nun mußte er wirklich ernstlich mit Margaret reden.

Er sah sie schon von weitem am Fenster stehen. In ihrem weißen leinen Wollkleid, das in weichen Falten den Leib umschloß, erschien sie ihm wie eine Märchenfee, denn das blonde krause Haar, auf das gerade ein Sonnenstrahl fiel, sah wie eine leuchtende Goldkrone über dem süßen Gesicht.

Tropdem ging er nicht rascher, sondern verlangsamte eher den Schritt. Er fühlte plötzlich eine Schwere in den Füßen und Bangigkeit im Herzen.

Wie würde sie es aufnehmen? Und was dann, wenn sie nicht wollte, rundweg nein sagte? Aber es mußte eben sein! Wenn sie ihn wahrhaft liebte, mußte sie seine Lage jetzt endlich doch begreifen!

Und mit einem Male war ihm, als sei alles, was er ihr heute mitzuteilen hatte, gleichsam ein Prüfstein ihrer Liebe und als könne die nun und nimmer versagen.

Das erste Kabel, das am 17. Juli am Kanga Parbat aufgegeben wurde, lautet folgendermaßen: Der Träger Angferring, der die Spitzengruppe Merck, Wieland und Welzenbach begleitete, schlug sich am 14. Juli nach Lager 6 am Kanga Parbat zu 6200 Meter Höhe herab durch. Er berichtete: Am 9. Juli sind die drei deutschen Bergsteiger mit sieben Trägern bei andauerndem Schneesturm von Lager 8 am Silberfattel, also aus 7000 Meter Höhe, in das Gratiager 7 in 7500 Meter Höhe abgestiegen, also einen Tag später als Schneider und Aschenbrenner, die vorher oben weilten. In diesem Lager 7 starben Wiefand und Welzenbach. Vier Tage später, also am 13. Juli, wurde Merck von den eingeborenen Trägern Angferring und Gaysay in die Nähe des ehemaligen Lagers 6 auf 7000 Meter gebracht, wo er seitdem in einer Schneehöhle liegt. Am folgenden Tage, am 14. Juli, schlug sich dann der Träger Angferring mit übermenschlicher Anstrengung nach Lager 4 in 6200 Meter Höhe durch. Dort kam er mit erfrorenen Händen und Füßen an.

Inzwischen wurden von diesem Lager 4 aus große verzweigte Rettungsversuche unternommen. Am 12. Juli spürten in meterhohem Neuschnee Schneider, Müllerritter und fünf eingeborene Träger fünf Stunden lang den Weg nach Lager 5. Sie fanden 5 Meter vor einem Zeit den erfrorenen Träger Pinjonurbu. Gleichzeitig haben sie am Ratiot-Beak zwei weitere tote Träger am Seil. Es sind insgesamt 5 Darjeelingleute tot. Ein wiedererfingender Schneesturm verhinderte den Bergungsversuch und erzwingt die Rückkehr nach Lager 4. Schon am nächsten Tage, am 13. Juli, bringt Müllerritter 7 frante Träger herab ins Hauptlager in 3600 Meter Höhe. Weitere Rettungsversuche von Lager 4 aus in der Richtung zur Höhe des Berges werden immer wiederholt, aber stets vom Schneesturm zurückgeschlagen. Auch am 14. Juli werden wiederum alle Versuche zur Rettung im Schnee erstickt. Am 15. Juli ist das Hauptlager in 3600 Meter Höhe ohne jede Nachricht aus den Hochtälern. Auch die Sicht vom Hauptlager ist ständig durch Wolken verdeckt. Am 16. Juli versuchen Schneider, Aschenbrenner und der letzte gesunde Kuli erneut das Lager 5 zu erreichen. Sie müssen des Wetters wegen die Arbeit abbrechen und umkehren. In der nächsten Nacht brechen dann Bescholt und Müllerritter, die den allerersten Teil der Rettungsexpedition bestritten hatten, mit 11 durchweg tranken Trägern vom Hauptlager nach Lager 4 auf, um weitere Rettungsaktionen einzuleiten. Die Proviantbeförderung gestaltet sich immer schwieriger, weil alle Träger krank oder erschöpft sind. Das Lager 4 in 6200 Höhe ist ohne Feuer. Die Lebensmittel sind knapp. Die Kräfte der Sahis sind durch die ungeheuren Anstrengungen nahezu erschöpft. Dennoch beobachtet man vom Hauptlager aus, daß am 17. erneut Schneider und Aschenbrenner nach Lager 5 spürten. Mittags ist das Wetter wiederum schlecht.

Das erste Kabel schließt mit dem Satz: Die Kameraden sehten alles daran, Willi Merck und seinen treuen Gefährten Gaysay zu retten, leben aber in schwerster Sorge, da Merck seit acht Tagen ohne Nahrung.

Berlin, 25. Juli. Beim Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks traf am Mittwoch mittag ein zweites ganz kurzes Kabel ein. Darnach ist Willi Merck am 16. Juli im Lager 6 gestorben. Alle übermenschlichen Versuche zur Rettung des Gefährten blieben vergeblich.

Ein Erlaß des Führers

SS. zur selbständigen Organisation erhoben

München, 25. Juni. Die Reichspropaganda der NSDAP gibt durch die NSK folgende Verfügung des Führers bekannt:

Im Hinblick auf die großen Verdienste der SS., besonders im Zusammenhang mit den Ereignissen des 30. Juni 1934, erhebe ich dieselbe zu einer selbständigen Organisation im Rahmen der NSDAP. Der Reichsführer der SS. untersteht daher gleich dem Chef des Stabes dem obersten SA-Führer direkt. Der Chef des Stabes und der Reichsführer SS. bekleiden beide den partemäßigen Rang eines Reichsleiters.

München, den 20. Juli 1934.

gez. Adolf Hitler.

Zwischenfall Tardieu-Chautemps beigelegt

Ergebnis des Kabinettsrats

Paris, 25. Juli. Im Kabinettsrat am Dienstag wurde ein Ausbruch in dem Zwischenfall Tardieu-Chautemps beigelegt.

temus herbeigeführt. Ministerpräsident Doumergue richtete an die Regierungsmitglieder den dringenden Aufruf, das Vorkriegskabinetts in seiner bisherigen Zusammensetzung weiter bestehen zu lassen, andernfalls er die Schlussfolgerungen ziehen und auf jede weitere politische Betätigung verzichten müßte. Entweder Beibehaltung des Vorkriegskabinetts oder Rücktritt der Gesamtregierung und Bildung eines anderen Kabinetts unter einer anderen Persönlichkeit.

Herriot verlas eine Erklärung, wonach die radikalsozialistischen Minister auf ihrem Posten verbleiben. Jedoch müsse die Lage, die sich aus den Ereignissen ergebe, im Oktober der radikalsozialistischen Parteitag unterbreitet werden.

Der Zwischenfall gilt damit vorläufig als beigelegt.

Dramatischer Verlauf der Kabinettsitzung in Paris

Paris, 25. Juli. Aus den Berichten der Presse gewinnt man den Eindruck, daß in dem Kabinettsrat, der den Konflikt Tardieu-Chautemps beigelegt, die Entscheidung auf des Messers Schneide stand. Ministerpräsident Doumergue war entweder für unveränderte Beibehaltung des Ministeriums oder für den Gesamtrücktritt. Nachdem Doumergue dies gesagt hatte, soll Staatsminister Herriot dem Kabinettsrat erklärt haben, er müsse erst seine Parteifreunde befragen. Doumergue habe ihm daraufhin das Wort abgebrochen und Anstalten gemacht, das Rücktrittschreiben aufzusetzen. Diesen Augenblick benutzte Kolonialminister Laval, der schon im Februar die größten Anstrengungen gemacht hatte, damit das Kabinetts Doumergue zustande kam, um vermittelnd einzugreifen. Es wurde eine Sitzungspause eingelegt, und die fünf radikalsozialistischen Regierungsmitglieder besprachen sich über eine Stunde lang unter sich und kamen dann mit der gemeldeten kurzen Erklärung zurück, die ein Weiterbestehen des Ministeriums in der bisherigen Gestalt erlaubt. Doumergue war so gerührt, daß er mit Tränen in den Augen Tardieu und Herriot umarmte.

In der Presse ist man zufrieden, daß eine Regierungskrise vermieden werden konnte. Es wird allgemein hervorgehoben, daß die verständliche Stellung Doumergues durch den Gang der Ereignisse verstärkt worden ist. Der „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß es der ganzen Autorität des Regierungschefs bedürft habe, um das unveränderte Weiterbestehen des Kabinetts durchzusetzen.

Paris, 25. Juli. Die Beilegung des Konfliktes Tardieu-Chautemps durch den Ministerpräsidenten Doumergue hat in den Reihen der radikalsozialistischen Partei ein Raufspiel gehabt, das erkennen läßt, daß der Konflikt zwar für die Regierung geregelt scheint, daß aber in den Kreisen der radikalsozialistischen Partei eine verstärkte Gegnerschaft gegen Tardieu zum Ausdruck kommt. In einer Sitzung des Vorstandes des Vollzugsausschusses der radikalsozialistischen Partei mußte sich Innenminister Sarraut zeitweise sehr entschieden gegen die Vorwürfe seiner Parteifreunde verteidigen, die den radikalsozialistischen Ministern ihre entgegenkommende Haltung im Falle Tardieu vorhielten. Als Abschluß wurde eine Entschließung angenommen, die den Ausdruck des Bedauerns, den Ministerpräsident Doumergue bezüglich des Vorstoßes Tardiens gebrauchte, in einen regelrechten Tadel umdeutet.

Große Luftmanöver bei Lyon

Paris, 25. Juli. Am Mittwoch begannen in der Gegend von Lyon mehrtägige Luftmanöver. Zur Verteidigung sind aufgezogen worden: drei Flugabwehrregimenter, zwei Jagdflugzeuggeschwader, eine Staffel Marineflugzeuge und ein Nacht-Jagdflugzeuggeschwader. In den Städten Lyon, Grenoble und Gap sind mehrere Batterien aufgestellt sowie 70 Abwehrposten eingerichtet worden. Der Angriff gegen die Städte wird von drei Flugzeuggeschwadern ausgeführt werden. Es soll vor allem das Funkstationieren der Abwehrposten, der telephonischen Verbindungen und des Funkwesens geprüft werden.

Der Dillinger-Rummel

Chicago, 25. Juli. Begleitet von sechs Automobilen mit Pressevertretern und mehreren hundert Autos mit Neugierigen, wurde die Leiche des erschossenen Banditen John Dillinger von seiner Familie aus Chicago abgeholt, um bei Indianapolis beerdigt zu werden. Dillingers Gesicht war von Spezialisten so gut wie möglich zusammengeklebt worden, um die Kugelschüsse zu verbergen. Für Dillingers blutbesetztes Hemd wurden bei Friedhofes anfall, durchbroch eine mehrtaulendbüßige Menge die Polizeiketten, um noch einen letzten Blick auf den Weiden.

Seine Stirn glättete sich, sein Schritt wurde rascher, Mut und Zuversicht kamen wieder. Ein Liedchen vor sich hinstimmend, stieg er, zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinauf.

Margaret erwartete ihn mit ausgebreiteten Armen. Sie begrüßten einander, als hätten sie sich ein Jahr lang nicht gesehen.

Drin im Wohnzimmer stand der gedeckte Tisch, wie immer festlich anzusehen, blendend weißer Damast, blühendes Silber, schlanke geschliffene Gläser. In der Mitte eine Kristallchale mit weißen Christanthemen. Am Kamin brannte ein Feuer, denn trotz des Sonnenscheins war die Luft schon herbstlich kühl. Als sie eintraten, trug Mica, das Hausmädchen, pünktlich das Essen auf.

All dies berührte Mladko angenehm und erfüllte ihn mit Stolz. Ja, sein Heim hatte einen feinen vornehmen Anstrich. Die Seimen würden staunen. Dergleichen verstanden sie nicht. . . noch nicht. Dazu gehört alte Kultur, durch Generationen geschulter Geschmack, wie ihn die Deutschen hatten. Die Kultur der jugoslawischen Nation war noch jung.

Daher im Jagtchhaus zu Spillersdorf aßen sie auf Bachstuch, wenn sie unter sich waren, und selbst Matijas Frau, Mica, die doch ein Jahr lang in Paris gewesen, deckte den Tisch nur dann mit Blumen und Silber, wenn sie Gäste erwartete.

Auch die Speisen, die unter Margarets Aufsicht bereitet wurden, waren erlesen und fein zubereitet; dabei jede Schüssel mit besonderer Sorgfalt angerichtet.

Er aß mit gutem Appetit. Margaret erzählte inzwischen, was sie tagsüber gemacht. Die blaue Wiegendecke war endlich fertig geworden. Und das spinnwebfeine Bäckchen, an dem sie nun schon seit Tagen strickte, auch. Dann hatte sie mit Mica die Trauben vom Spalier genommen und an Schnüren ins nordseitige Fenster der Speisekammer gehängt.

Mladko hörte lächelnd zu. Ihre Stimme war so weich und tief; sie klang ihm immer wieder wie Musik ins Ohr.

Als Mica dann den schwarzen Kaffee in kleinen silbernen Mokkaschalen brachte, tief Margaret eifrig ins Raubzimmer, um ihm Maraskino und Zigaretten dazu zu holen.

Ja, es war schön, verheiratet zu sein! „Wie ein Pascha mit sieben Köpfschweifen komme ich mir vor, wenn du mich so verwöhnst, Margareta!“ sagte er, sich behaglich in den Klubstuhl ausstreckend und den Kopf an ihre Brust lehrend, denn sie saß dicht neben ihm auf der Armlehne des Stuhles.

Plötzlich aber richtete er sich hastig wieder auf und sagte in völlig verändertem Ton:

„Richtig, ich habe dir ja eine Neuigkeit mitzuteilen, Margaret: wir bekommen morgen Besuch!“

„Besuch — wer?“ Sie starrte ihn betroffen an. Langsam wich die Farbe aus ihrem Gesicht, während eine tolle Hoffnung in ihr aufstieg. Wer konnte zu ihnen kommen? Wer sonst als — ihre Mutter? Sie hatte zwar kein Sterbenswort von den Ihren gehört seit ihrer Flucht, und auch wiederholte Briefe an die Eltern waren ohne Antwort geblieben. Aber vor einiger Zeit hatte sie abermals geschrieben und der Mutter mitgeteilt, daß sie ein Kind erwarte — vielleicht hatte diese Nachricht doch das Mutterherz doch gerührt. . . . und . . .

„Wer, Mladko? Wer?“ stieß sie erregt heraus.

„Vifika Grabornig!“

Margarets Gestalt sank schlaff in sich zusammen. Ein Ausdruck grenzenloser Enttäuschung überflog ihr Gesicht.

„So? Vifika?“ sagte sie dann gleichgültig. „Ist sie denn in Laibach?“

„Sie kommt erst zu uns — morgen. Du mußt also ein Zimmer für sie zurüchtmachen lassen.“

„O — sie wird bei uns wohnen?“

„Ja, natürlich. Wo sonst? Wenn sie doch eigens unferetwegen kommt!“

„Hast du sie denn eingeladen?“

(Fortsetzung folgt.)

torb werfen zu können, der die Aeberrüste des Banditen Daß. Die Leichenräger brachten jedoch den Korb so schnell in die Leichenhalle, daß die Menge um diese letzte Sensation gebracht wurde. Die Polizei trifft umfassende Vorbereitungen für die Beerdigung des Banditen. Bereits jetzt befragten sich geschäftstüchtige Leute Erde von der zukünftigen Grabstätte Dillingers und verkaufen sie als Andenken.

Die Chicagoer städtische Polizei drang mit Gewalt in die Wohnung der Frau ein, die Dillinger an die Polizei verraten hatte und nahm dort eine Durchsuchung vor. Dabei wurde das rote Kleid gefunden, das bei Dillingers Erschießung als Signal gedient hatte. Der Bundespolizei waren diese Einzelheiten bereits längst bekannt. Sie war bestrebt, die beiden Frauen, die bei Dillingers Erschießung behilflich gewesen waren, zu schützen und hat sich daher der Deffektivität gegenüber bezüglich der Einzelheiten nicht anheim.

Fast 800 Todesopfer der Hitze in Amerika

New York, 25. Juli. Die Zahl der durch die im Mittelwesten Amerikas durch die Hitze ums Leben gekommenen Menschen beläuft sich auf nahezu 800. Davon entfallen allein auf Missouri 205 und auf Illinois 150. In Vineta (Oklahoma) wurde eine Höchsttemperatur von 37 Grad, in Noblesville (Indiana) eine solche von 45 Grad gemessen. Während der Mittelwesten bei der Gluthitze verschmachtet, herrscht im Colorado die Winterwetter. Auf dem Mount Evans fielen rund 4 Zentimeter Schnee. Die Dürreschäden werden auf mehrere Milliarden Dollar geschätzt. Seit Mitternacht tobt an der Texasküste ein Sturm mit etwa 70 bis 80 Meilen Stundengeschwindigkeit. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Obergruppenführer v. Jagow an die Berliner SA.

Berlin, 25. Juli. Der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg hat — wie die NSA meldet — folgenden Gruppen-Sonderbefehl erlassen:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Befehl über die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg übernommen. Ich erwarte von jedem SA-Mann, der in den alten Tugenden der nationalsozialistischen Partei mitzumarschieren gewillt ist, daß er alles daran setzt, das Ansehen der SA zu fördern und bedingungslos seine Pflicht zu erfüllen. Diese Tugenden sind: Treue zum Führer, Opferwilligkeit und Bescheidenheit!

Im Geiste eines hoch Befehl geht mein Ruf an Euch:

„Die Reichen seid geschloffen!
Vorwärts für Führer und Volk!“
Seid Hitler!

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg: gez. von Jagow, Obergruppenführer.

Neues vom Tage

Vollstgerichtshof nimmt seine Sitzungen auf

Berlin, 25. Juli. Wie wir erfahren, wird der Vollstgerichtshof seine richterliche Tätigkeit am Mittwoch, den 1. August, im Preußenhaus in Berlin aufnehmen. Für diesen Tag haben alle drei Senate ihre erste Verhandlung angelehnt, und zwar die ersten beiden Senate in Hochverratsachen und der dritte Senat in einer Landesverratsache. Wenn auch zur Zeit die Zuständigkeitsfrage noch nicht endgültig geregelt ist, so darf man wohl annehmen, daß die Aburteilung von Landesverrat und Spionage auch in Zukunft allein dem dritten Senat übertragen bleibt. Mit sensationellen Prozessen ist vorerst nicht zu rechnen. Trotzdem kommt der von dem neuen Gerichtshof im Preußenhaus zu leistenden Arbeit größte praktische Bedeutung für den Schutz des Staates gegen Anschläge auf seinen äußeren wie inneren Bestand zu.

Auch Ausländer unterliegen dem Erbkrankengesetz

Berlin, 25. Juli. Ein bedeutsamer Beschluß des Gesundheitsgerichts Berlin über die Auslegung wichtiger Punkte des Reichsgesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird, wie das MdZ meldet, in einem Kommentar des Referenten im preuß. Justizministerium unterstrichen. Der Kommentar stellt u. a. fest, daß der Gerichtsbeschluß mit Recht annehme, daß auch Ausländer dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses unterworfen sind. Die Richtigkeit dieser Ansicht folgert aus dem allgemeinen Grundgesetz, daß Ausländer für die Zeit ihres Aufenthalts in Deutschland den deutschen Gesetzen unterworfen sind. Das Gesundheitsgericht weist auch darauf hin, daß es dem Ausländer unbenommen bleibe, durch Verlassen des Reichsgebietes der Durchführung des Beschlusses zu entgehen. Das Reichsgesetz bezweckt, die Gefahr der Erbkrankheiten vom deutschen Volk zu bannen. Dieser Zweck sei erreicht, wenn der erkrankte Ausländer das Reichsgebiet verlassen hat.

Uebereinstimmung zwischen Polen und Estland

Warschau, 25. Juli. Wie die halbamtliche „Toka“-Agentur aus Reval meldet, haben die bisherigen Verhandlungen des Außenministers Beck mit den Staatsmännern Estlands eine völlige Uebereinstimmung der politischen Ziele ergeben. Sie bestätigen erneut den Willen zur engsten Zusammenarbeit der beiden Regierungen. Das Zusammengehen Polens und Estlands auf internationalem Boden wird fortgesetzt, zumal sich beide Regierungen dahin einigten, daß diese Methode den Interessen der beiden Völker am meisten entspricht und konkrete Ergebnisse zur Festigung des Friedens zeitigt. Aus den Unterredungen Beck mit den führenden Staatsmännern Estlands hat sich weiter ergeben, daß weder die estnische Regierung noch das Volk bereit sind, die bisherige Methode der zweiseitigen Regelung der zwischenstaatlichen Beziehungen zu verlassen. In der Frage der Vatte wartet Estland in Ruhe die Ergebnisse der schwebenden zwischenstaatlichen Verhandlungen ab, die zu einer Klärung der Frage führen sollen. Eine scheint nicht geboten und die leichtfertige Unterzeichnung der Vatte erachtet man als unzulässig; deshalb nimmt Estland zusammen mit Polen zu den neuen Votvorstellungen eine abwartende Haltung ein.

Vollsabstimmung über eine Revision der schweizerischen Bundesverfassung

Genève, 25. Juli. Das Volksbegehren zur völligen Ueberprüfung der schweizerischen Bundesverfassung ist zustande gekommen. Es sind bereits 70 000 Unterschriften gesammelt worden, während verfassungsmäßig nur 50 000 Stimmen nötig sind. Als nächste Maßnahme wird nunmehr eine Vollsabstimmung über die Frage, ob eine völlige Ueberprüfung der schweizerischen Bundesverfassung vorgenommen werden soll, in die Wege geleitet werden.

Hochwasserkatastrophe in Pommern

Bromberg, 25. Juli. Die Hochwasserwelle, die vor wenigen Tagen den nördlichen Teil Galiziens und das Krakauer Gebiet heimgelacht hat, hat am Dienstagabend und Mittwoch vormittag den nördlichen Teil der Wojwodschast Polen und Pommern erreicht. Die Weichsel und ihre Nebenflüsse führen

ungeheure Wassermassen mit sich. An vielen Orten Pommerellens ist die Weichsel über die Ufer getreten. Sie hat stellenweise die Dämme durchbrochen und große Ländereien unter Wasser gesetzt. Besonders gefährdet sind die Ortschaften Jordan, Schwes und Kulm. Die Landwirtschaft der gesamten Weichselniederung ist aufs schwerste betroffen, da der größte Teil der Ernte als vernichtet anzusehen ist. In den Ortschaften der Weichselniederung und Pommerellen ist der Verkehr unterbrochen. Die Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß in Pommerellen und Nordpolen seit zwei Tagen starke Regengüsse niedergehen. Für Pommerellen und Posen ist ein großzügiges Hilfswerk eingeleitet worden.

Sokales

Wildbad, 26. Juli 1934.

Militärversorgungsbahnlinie kommen am Samstag, den 28. Juli, Versicherungsrenten am Mittwoch, den 1. August beim Postamt zur Auszahlung.

Vom Lederkranz. Heute abend gegen 1/2 10 Uhr wird der Gesangsverein Lederkranz seinen Preischor, den er anlässlich des am nächsten Samstag und Sonntag in Heilbronn stattfindenden 33. Allgemeinen Liederfestes zum Wertungschor bestimmt hat, in der Turnhalle zum Vortrag bringen. Der heutige Vortrag soll eine Art Generalprobe für das Fest bilden.

Der nächste Tonfilm: „Ich kenn dich nicht und liebe dich“ wird am Donnerstag in einer Abendvorstellung und am Freitag in einer Nachmittagsvorstellung im Kursaal über die Leinwand rollen. Es ist kein Berrat am Publikum, wenn man die Karten dieses prächtigen Spielfilms aufdeckt. Deshalb wollen wir den Inhalt in kurzen Zügen schildern: Die Welt, in der man sich noch immer nicht langweilt, hat auch ihre Sorgen, und der jugendliche Weltkomponist, der von der Photographie eines jungen schönen Mädchens, die er nicht kannte und doch liebte, zu einem Schläger inspiriert wurde, muß einen ganz neuen Weg finden, um die Geliebte und ihre Familie kennen zu lernen. Er schleicht sich als Kammerdiener in das Haus ihrer Eltern ein, das, wie es sich für vornehme Besitzer gehört, im Sonnenglanz der blauen Küste mehr ein Palast als eine Villa ist. Und dann wird nach allerlei Zwischenfällen und Abwechslungen der junge Komponist doch erkannt, und im elegantesten Luyshotel von Nizza dirigiert er mit Armen und Beinen, ein zweiter Jack Hylton, seinen großen Schläger, und mit einer heimlichen Träne im Auge sieht die Braut in seine Arme. Der Held dieser Geschichte ist Willi Forst, seine Partnerin Magda Schneider. Der Film lebt von einer reizenden Musik, die Franz Grothe geliefert hat; er ist lustig und launig und das Publikum wird ihm einen lebenswürdigen Empfang bereiten.

Arbeitsvermittlung für Musiker. „Der Präsident der Reichsmusikammer hat auf Grund des § 25 der ersten Durchführungsvorordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 folgendes angeordnet: Personen, welche in der Öffentlichkeit einer auf Erwerb gerichteten musikalischen Tätigkeit nachgehen, haben bis zum 1. April 1934 die Mitgliedschaft der Reichsmusikammer zu erwerben. Sie wird durch Eingliederung in den für diese Tätigkeitszweige allein zuständigen Fachverband „Reichsmusikerchaft“ erworben und ist Voraussetzung für die künftige öffentliche Betätigung. Der Nachweis für den Erwerb der Mitgliedschaft wird durch eine Mitgliedskarte erbracht, welche der Fachverband „Reichsmusikerchaft“ jedem Mitglied im Auftrag der Reichsmusikammer ausstellt. Jedes Mitglied hat die ihm ausgestellte Mitgliedskarte bei Ausübung seiner Tätigkeit stets bei sich zu führen und auf Verlangen jedem Polizeibeamten vorzuweisen. Wer den Nachweis der Mitgliedszugehörigkeit nicht erbringen kann, wird an der Ausübung seiner Tätigkeit verhindert. Diese Anordnung findet auch auf Ausländer Anwendung welche innerhalb des deutschen Reichsgebietes einer oben bezeichneten Tätigkeit nachgehen. Um die Durchführung dieser Bestimmung sicherzustellen, dürfen in Zukunft Musiker, die gegen Entgelt beschäftigt werden, nur noch durch die Vermittlung des Arbeitsamt Pforzheim eingestellt werden. Es können nur solche Arbeitskräfte vermittelt werden, die im Besitze eines von der Reichsmusikammer ausgestellten Ausweises sind.“

— Neue Fünf-Reichsmarkstücke. Seit einigen Tagen ist mit der Ausgabe der neuen Fünf-Reichsmarkstücke begonnen worden. Diese unterscheiden sich von den zur Erinnerung an den Tag von Potsdam geprägten Fünf-Reichsmarkstücken dadurch, daß das bei diesen Münzen auf beiden Seiten des Turmes der Garnisonkirche angebrachte Datum „21. März 1933“ und die als Einrahmung dienenden Hakenkreuze fehlen. Neben den beiden Fünf-Reichsmarkstücken mit der Garnisonkirche bleiben die großen Fünf-Reichsmarkstücke mit dem Eichbaum und die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Stücke kursfähig.

Württemberg

Obergruppenführer von Jagow

Stuttgart, 25. Juli. Der mit der Führung der Gruppe Berlin-Brandenburg beauftragte Obergruppenführer von Jagow stand in seinem bisherigen Wirkungsbereich der württembergischen SA, besonders nahe, denn lange Jahre führte er sie. 1931 wurde er Führer der Gruppe Südwest. Während der nationalen Erhebung war er Reichslandkommissar für Württemberg; seit Mai 1932 ist er Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Württemberg. Er gehörte übrigens auch dem Preussischen Staatsrat an. Am 1. April 1933 wurde er zum Obergruppenführer ernannt und mit der Führung der SA-Obergruppe 5 in Frankfurt a. M. beauftragt. Obergruppenführer von Jagow steht im 42. Lebensjahr; er ist am 29. Februar 1892 in Frankfurt a. O. geboren. Von 1912 bis 1920 war er aktiver Seeoffizier. Er zeichnete sich im Unterseebootkrieg als Wachoffizier auf „U 77“ aus und erhielt das Eisene Kreuz beider Klassen und das U-Bootskriegsabzeichen. 1920 schied er aus eigenem Entschluß als Oberleutnant zur See aus dem Dienst und wurde, da er nur acht Jahre gedient hatte, ohne Pension verabschiedet. Nach dem Kriege erlebte er die Kämpfe der 2. Marine-Brigade und 1921 die des Oberschlesischen Selbstschutzes mit. Er gehörte der OC. und dem Bund Wiking an.

Neuordnung im Württ. Landesgewerbemuseum

Stuttgart, 25. Juli. Anlässlich der Eröffnung des neu geordneten Teiles der Abteilung Sammlungen im Landesgewerbemuseum sprach Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann am Mittwoch über grundsätzliche Fragen des Ausstellungs- und Messwesens im Dritten Reich. Stuttgarts und Württembergs Stärke müsse auf dem Gebiete der Spezialausstellungen liegen,

wie auch auf Ausstellungen kleineren Umfangs, aber gediegene und ausgedrängte Charaktere. Jede Ausstellung bedürfe einer klar erkennbaren tragenden Idee. Sie müsse sich bewußte Beschränkung auferlegen und sich vor der Fülle hüten. Besonders aber müsse sie in Württemberg als Bearbeitungsland Qualitätscharakter tragen. Gediegenheit der Ware wie der Form sei die einzig mögliche Haltung für das Spiegelbild unserer Wirtschaft. Sparlichkeit und Erfolg verlangen gleichermaßen, die Wiederholung ähnlicher Ausstellungen innerhalb kurzer Zeiträume abzulehnen. Um Breiten- und Tiefenwirkung zu erzielen, sollen wertvolle Ausstellungen ganz oder teilweise als Wanderausstellungen ins Land hinausgehen. Dr. Lehmann beauftragte das Landesgewerbeamt, sich in den Dienst jeder wirtschaftlichen Ausstellung und Messe des Landes zu stellen. Zur Neugestaltung des Landesgewerbemuseums äußerte sich der Minister dahin, daß hier zum erstenmal in dieser Form in Deutschland gezeigt werden soll, wie in Kunst und Technik das eine aus dem andern herauswächst. So soll das Museum wieder Leben erhalten und seinem eigentlichen Sinn und Zweck, der Gewerbeförderung, wieder gewidmet werden. Besonders eindringliche Worte sand der Minister am Schluß seiner Ausführungen für die Ausstellung „Die Aussteuer“, die eine Notwendigkeit geworden sei. Sie habe die Aufgabe, die Verwendung der Millionen von Ehestandsdarlehen und Aussteuermitteln in die richtigen Bahnen zu lenken und den Sinn ausschließen für den Wert echter deutscher Heimkultur. Der Leiter der Abteilung Sammlungen des Landesgewerbemuseums, Dr. Gretsch, gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Landesgewerbemuseums und seine Geschichte, die sich jetzt über einen Zeitraum von 100 Jahren erstreckt.

Stuttgart, 25. Juli. (Landung der Regener Ballone.) Der neuerliche Versuch Prof. Dr. Regeners zur Erforschung der Ultrastrahlung muß als gelungen bezeichnet werden. Die Gondel mit den neuartigen Registrierapparaten, ging in der Nähe von Laufen a. Kocher nieder. Von den drei Ballonen, aus denen das Konglomerat bestand, hatten sich zwei losgerissen und wurden bis nach Craisheim abgetrieben, wo sie unverfehrt aufgefunden wurden. Ueber das Ergebnis dieses neuen Aufstiegs liegen noch keine Angaben vor.

Keine Ueberanstrengung der HJ. Der Führer des Gebietes Württemberg der HJ., Oberbannführer Erich Kundermann, erklärt folgende Anordnung: Zu Beginn der Ferienzeit, in der große Teile der Hitlerjugend und des Jungvolks auf Fahrt oder ins Lager gehen werden, befehle ich jedem Führer auch der kleinsten Einheit, gewissenhaft darauf zu sehen, daß jegliche Ueberanstrengung, insbesondere beim Jungvolk, vermieden wird. Gefolgschafts- und Fähnleinsführer haben entsprechende Diensterteilung zu veranlassen.

Mondfinsternis. Das Planetarium teilt mit: Am Donnerstag, 26. Juli, findet eine teilweise Verfinsternung des Mondes statt, bei der etwa zwei Drittel des Monddurchmessers verfinstert werden. Vom Verlauf der Mondfinsternis ist jedoch in Europa nichts zu beobachten. Ebenso ist eine am 10. August stattfindende Sonnenfinsternis bei uns unsichtbar.

Aus dem Lande

Tübingen, 25. Juli. (Todesfall.) Am Montag starb hier der seit 1916 in Tübingen im Ruhestand lebende Stadtpfarrer Gotthold Haller im Alter von 70 Jahren. Er war Pfarrer in Lebenhausen O.A. Göppingen, in Oberaspach O.A. Hall und zuletzt in Gröningen O.A. Nürtingen.

Rottenburg, 25. Juli. (Neuer Domkapitular.) Zum Nachfolger des im März ds. Js. verstorbenen Domkapitulars Rau hat der Bischof von Rottenburg den im 52. Lebensjahr stehenden langjährigen Tübinger Konviktsdirektor Monj. Stauber ernannt. Der neue Domkapitular hat sich auf seinem bisherigen Posten besondere Verdienste erworben.

Calw, 25. Juli. (Verkehrsunfall.) Vier Motorradfahrer, die an der 2000-Kilometer-Fahrt teilgenommen hatten, kamen in voller Fahrt von Hirsau her und schnitten sehr scharf eine Straßkurve. Zu gleicher Zeit kam von Calw ein kleiner Personwagen. Während die drei ersten Motorradfahrer noch rechtzeitig ausweichen konnten, war dies dem vierten Motorradfahrer nicht mehr möglich. Er rannte in voller Fahrt auf den Wagen auf. Hierbei wurde der Fahrer von seinem Motorrad heruntergeschleudert und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Anscheinend liegt ein komplizierter Schädelbruch vor. Der Verletzte stammt aus Chemnitz in Sachsen und hat die 2000-Kilometer-Fahrt mit Erfolg durchgeführt.

Jainingen, O.A. Urach, 25. Juli. (Unter die Pferde geraten.) Das 2jährige Kind des Johannes Walmer geriet unter die Pferde eines Fuhrwerks. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind ins Kreiskrankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Degenfeld, O.A. Gmünd, 25. Juli. (Wasserfest.) Die Gemeinde Degenfeld konnte am Sonntag die Einweihung ihrer neuen, zentralen Wasserversorgungsanlage im Beisein von Landrat Dr. Hof, Verwaltungsaktuar Pfisterer sowie dem Erbauer der Anlage, Regierungsbaumeister Becker aus Stuttgart-Degerloch, durch ein schlichtes Wasserfest bei lebhaftester Anteilnahme der ganzen Bevölkerung begehen. Es wurde eine starke Quelle im Egental am Fuße des Hornbergs gefaßt. Ihr köstliches Wasser wird in einem Hochbehälter aufgespeichert, der in 60 Meter Höhe über der Ortschaft angelegt wurde, sodas von den Hydranten aus bei Brandfällen auch über die höchsten Häuser gespritzt werden kann.

Kottweil, 25. Juli. (Schwindlerbände.) Der hiesigen Polizei gelang es, eine Schwindlerbände, fünf Köpfe stark, dingfest zu machen. Es handelt sich dabei um eine Gesellschaft von „Reisenden in Stoffen und Wäsche“, um einen Juden aus Odessa, zwei weitere Brüder aus Polen, einen Ungarn und einen Württemberger. Der Tatbestand ist der, daß diese Händler Anzugstoffe vertrieben, die zu einem Preis von 15 RM. pro Meter abgesetzt wurden. Durch einwandfreie sachkundige Schätzung wurde der Wert der Stoffe mit höchstens 3—4, auch einmal mit 5 RM. je Meter festgesetzt. Es sind bis jetzt etwa 20 Personen durch die polizeilichen Erhebungen festgestellt worden, die hereingefallen sind.

Niederstotzingen, O.A. Ulm, 25. Juli. (70 Jahre alt.) Am 25. Juli beging Graf Ludwig von Maddeghem, ehem. erblicher Reichsrat der Krone Bayerns, in hiesiger Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag. Graf von Maddeghem ist im Schloß in Niederstotzingen geboren und lebt hier in enger Verbundenheit mit seinem Besitz, mit Land und Leuten seiner Heimat. Die Stadtgemeinde Niederstotzingen hat dem Grafen in Anerkennung seiner Verdienste um die Allgemeinheit schon vor einigen Jahren zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 25. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,09	58,81
England (1 Pfund)	12,66	12,69
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Norwegen (100 Kr.)	63,64	63,76
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	65,29	65,43
Schweiz (100 Fr.)	81,66	81,82
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,44	10,46
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,512	2,518

Börsen

Berliner Börse vom 25. Juli. Braunlofen- und Kaliwerte waren unregelmäßig. Farben setzten unverändert ein. Auto- und Metallwerte sowie Bauaktien waren 0,5-1,5 Prozent niedriger. Textilwerte bröckelten weiter ab. Gut gehalten waren Bier- und Spritaktien. Deutsche Aktien verloren 2,5, während Südb. Zucker erneut 3 Prozent gewonnen. Verkehrs- und Bankaktien waren wenig verändert. Tagesgeld erforderte unverändert 4 bzw. 4,25, und Monatsgeld 4-6 Prozent. Von Valuten hörte man London-Kabel unverändert mit 5,04,12 in Paris ging das Pfund auf 76,44 zurück.

Stuttgarter Börsebericht vom 25. Juli. Der Rentenmarkt lag ruhig und Kursveränderungen waren kaum zu bemerken. Am Aktienmarkt war das Geschäft etwas lebhafter, doch fand das angebotene Material oft nur zu gedrückten Kursen Unterkunft. Eine Ausnahme machten Cement Heidelberg, die 1 Prozent, und Weag, die wiederum 1,5 Prozent anzogen.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Juli. Zufuhr: 1127 Rinder, 864 Kälber, 2343 Schweine. Preise: Ochsen a 28-31, b 23-27, Bullen a 26-29, b 23-25, c 20-22, Kühe a 25-27, b 19-24, c 13-17, d 8-12, Rinder a 30-32, b 25-29, c 22-24, Kälber a 40-44, b 32-38, c 25-31, Schweine a 49-51, b 47 bis 51, c 47-51, d 46-50, e 45-46 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 24. Juli. Zufuhr: 305 Rinder, 450 Kälber, 695 Schweine. Preise: Ochsen 22-29, Bullen 21-28, Kühe 12-22, Rinder 23-33, Kälber 35-42, Schweine 41-52, Sauen 32-36 RM.

Hofheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Juli. Zufuhr: 98 Rinder, 198 Kälber, 293 Schweine. Preise: Ochsen 22-28, Bullen 23-28, Kühe 6-17, Rinder 22-31, Kälber 36-43, Schweine 43-49, Sauen 40-42 RM.

Allgäuer Käsepreise vom 25. Juli. Allgäuer Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt, grüne Ware, Richtpreis des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu, 21 (Markttag unverändert), Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt (Konsumware), Richtpreis des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu 1. Sorte 70-72, 2. Sorte 65-67 (Markt unverändert), Rahmeinkauf 116 bei 42,5 Fettsenheit ohne Buttermilchrückgabe. Preisfestsetzung der Milchverordnungsverbände Alpenland, Oberland und Unterland.

Wirtschaft

Palast-Vorstellung AG. In der Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Es ergibt sich ein Verlust in Höhe von 91 044 (8361) RM., an dem der Gewinnvortrag aus 1932 in Höhe von 8359 (16 720) RM. in Abzug kommt, sodass 82 684 RM. Verlust zum Vortrag kommen. Wie der Vorstand berichtet, haben die Rückwirkungen auf die Betriebe der Gesellschaft, hervorgerufen durch die allgemeine Wirtschaftslage im abgelaufenen Jahr zu einem weiteren Rückgang der Theatererträge geführt, wenn auch dieser Rückgang an verschiedenen Plätzen zum Stillstand gekommen ist. Die Weiterentwicklung wird ausschlaggebend von der Aufhebung der Luftverkehrssteuer beeinflusst sein, die im vergangenen Jahr circa 350 000 RM. betrug.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NSDAP, OG, Wildbad. Am Freitag den 27. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Saale der „Alten Linde“ ein Mitgliedersprechabend statt. Erscheinen aller Pg. ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude“

Urlauberfonderzüge bis September. Vom 5.-12. 8. Rhön; 12.-19. 8. Necklenburg. Ostseeufer; 12.-19. 8. Lüneburger Heide, 19.-26. 8. Spitz/Nordsee; 2.-9. 9. Bagericher Wald; 16.-23. 9. Lüneburger Heide. Die Meldungen müssen vom Ortswart mindestens 14 Tage vor dem Abfahrtsstermin im Besitze des Kreisamts sein. Die Teilnehmer werden daher gebeten, ihre Meldung baldmöglichst dem Ortswart zu übergeben. Die Kosten der einzelnen Fahrten werden noch bekanntgegeben. — Solange der Ortswart keine schriftliche Bestätigung vom Kreisamt hat, wonach die gemeldeten Teilnehmer zur Fahrt beim Gauamt vorgemerkt sind, besteht nicht die Gewissheit, daß der Gemeldete wirklich fahren kann. Es können Sonderzüge wegen zu geringer Beteiligung aufgeschoben werden oder aber, wenn durch größere Beteiligung einer Belegschaft, durch welche ein Zug eingeschoben wird noch zu viel Meldungen eingehen, Anmeldungen hinfällig werden.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Süd. Th. Gau) Nr. 6. 34. 700

Heilbronn, 25. Juli. (Im Zeichen des Niederseifers.) Das gute Beispiel der Stadtverwaltung, die ihren Beamten am nächsten Samstag aus Anlaß des Niederseifers freigeibt, hat schon da und dort auch in der Industrie und im Großhandel ansporndend gewirkt, indem verschiedene Firmen ihren Belegschaften ebenfalls den Samstag als Feiertag freigegeben haben.

Tomerdingen, OÄ. Blaubeuren, 25. Juli. (Unfall.) An einem von Geislingen nach Ulm fahrenden Hanomag brach auf der Staatsstraße die Hinterachse. Der Wagen fuhr infolgedessen mit voller Wucht auf einen Baum auf. Der Insasse, Zahnarzt Wacker aus Geislingen, erlitt schwere Verletzungen am Kopf.

Waldstetten, OÄ. Balingen, 25. Juli. (Den Brandwunden erlegen.) Die dreijährige Elfriede Verhinger, die sich kürzlich mit kochendem Wasser verbrühte, ist nunmehr ihren schweren Brandwunden erlegen.

Frankenhausen, OÄ. Ehingen, 25. Juli. (Brand.) Am Montag früh wurde die Scheuer des Josef Ströbele ein Raub der Flammen. Es gelang, die Pferde im Stall gerade noch rechtzeitig zu retten. Die Brandursache ist unbekannt.

Kusplingen, OÄ. Spaichingen, 25. Juli. (Ehrenpatenschaft.) Bei der am Sonntag erfolgten Taufe des 7. Sohnes des Johannes Beefer von Dietzheim hatte der Führer Adolf Hitler die Patenschaft mit besten Wünschen für Kind und Eltern übernommen. Es ist dies das 16. Kind, das dem Ehepaar Beefer geboren wurde. Von diesen sind 11 am Leben.

Vom Ries, 25. Juli. (Brand.) In dem Wending benachbarten Otting brach am Montag früh Feuer aus, dem die Scheune und angebauter Stallung des Gast- und Landwirts Karl Kockopf zum Opfer fielen. Die Freiwilligen Feuerwehren Otting, Weiskheim und Wölkertadt mit Motorspritze waren am Brandplatz erschienen. Verbrannt ist das Vieh und viel Fahrnis.

Vom Ries, 25. Juli. (Tödl. Verunglück.) Sonntag früh verunglückte der Landwirt Kaspar Wannenweisch von Hohenmemmingen dadurch, daß er vom Oberling herabstürzte. Er fiel auf einen aus Beton bestehenden Boden, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Wannenweisch stand im 59. Lebensjahr und hatte gerade an seinem Todestag die silberne Hochzeit feiern können.

Ämtliche Dienstnachrichten

Neue Ortsvorsteher: Der Innenminister hat zu Ortsvorstehern ernannt: in Breitenholz OÄ. Herrenberg den Bauer und Darlehensstellenrechner Friedrich Brautmann; in Battenhausen OÄ. Mühlungen den Bürgermeisteramtsverweser Johannes Hirrlinger; in Döhringen OÄ. Leonberg den Bürgermeister Gottlieb Diez in Döhringen; zum gem. Ortsvorsteher in Gagstatt und Kirchberg a. d. S. OÄ. Gerabronn den Bürgermeister Max Wendler in Kirchberg a. d. S.; in Günzlingen OÄ. Sautgau den Landwirt Michael Kack; in Hohlinswart OÄ. Schornbach den Gemeindepfleger Eugen Kitz; in Kenningen OÄ. Geislingen den Kalkulator Martin Brelle; in Neuenhaus OÄ. Rörtlingen den Bürgermeisteramtsverweser Friedrich Böger; in Oberlochen OÄ. Hülen den Bürgermeisteramtsverweser Otto Seidenreich; in Unterarchal OÄ. Ehingen den Nebenstellenleiter beim Arbeitsamt Ehingen Ant. Köhle in Rörtlingen; in Böhringen OÄ. Sulz den kommissarischen Bürgermeister Eugen Kopp; in Böllingen OÄ. Sautgau den Landwirt und Schreinermeister Anton Schlewel; in Weiskheim OÄ. Geislingen den Bürgermeisteramtsverweser August Wackel.

Ernannt: Den Landgerichtsrat Sattler in Stuttgart zum Amtsgerichtsdirektor der Gr. 3 in Kottweil, die Justizassistenten mit der Amtsbezeichnung Justizsekretäre Radig bei dem Amtsgericht Stuttgart I und Müller bei der Staatsanwaltschaft Alwangen zu Justizsekretären bei ihren bisherigen Behörden.

Verlegt: Die Obersekretäre Klermann u. Eugen Sauer bei dem Amtsgericht Stuttgart I dem dienstlichen Bedürfnis entsprechend an das Landgericht Stuttgart.

Verleihen: Von dem Bischof von Kottenburg die katholische Pfarrstelle Dettelnhausen dem Kaplan F. J. Schell in Ehingen, Hochmühlungen dem Pfarrverweser Eduard Dollp in Ballmertshofen und Roggenzell dem Pfarrer S. H. S. in Hof.

Aus dem Gerichtssaal

Minnichs Komplizen vor dem Sondergericht

Stuttgart, 25. Juli. Als Nachspiel zu dem Fall des am Montag hingerichteten Erhard Minnich ist eine Verhandlung vor dem Sondergericht in Stuttgart von Interesse, die sich gegen vier Angeklagte aus Badnang und Seehausen richtete, nämlich gegen den 20jährigen Hermann Kugler, den 17jährigen Christian Waibel, dessen 63jähriger Onkel Karl Waibel sowie seine 33jährige Mutter Marie Waibel. Gemeinschaftlich mit Minnich und unter dessen Einfluß hatte Kugler und Christian Waibel im vergangenen Halbjahr fortgesetzt Pläne zur Wiederaufrichtung der KPD. und des kommunistischen Jugendverbandes besprochen, die Verhüllung kommunistischer Flugblätter und Zeitungen verbreitet und Mitglieder für die geplante Neuorganisation zu werben versucht. Karl und Marie Waibel hatten sich durch Gewährung von Unterkunft für den aus Deutschland ausgewiesenen und unter falschem Namen lebenden Minnich und durch Ermöglichung der illegalen Zusammenkünfte strafbar gemacht. Kugler erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, der noch jugendliche Christian Waibel 1 Jahr 3 Monate, Karl und Marie Waibel wegen Beihilfe je 6 Monate Gefängnis.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sorge um General Byrd. Wie aus Little America, dem Hauptquartier der Byrd-Expedition im Südpolargebiet gemeldet wird, ist man dort wegen des Schicksals des Leiters der Expedition, Richard Byrd, in großer Sorge. Byrd befindet sich seit vier Monaten in einer 200 Kilometer vom Hauptlager entfernten einsamen Schneehütte, wo er Wetterbeobachtungen durchzuführen will. In dieser Zeit ist jede Verbindung mit ihm unterbrochen.

Unwetter in Texas. Bei einem schweren Unwetter, das die Stadt Eaglepass heimsuchte, wurden acht Personen getötet und 26 schwer verletzt. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos.

Japanischer Panzerwagen vernichtet. Nach einer Meldung aus Nisitar verunglückte ein japanischer Panzerwagen in der Nähe des Flusses Hanta. Die aufständischen umzingelten den Panzerwagen, sprengten ihn und töteten die aus neun Mann bestehende Besatzung. Die Japaner haben eine Strafexpedition entsandt.

Gewittersturm über London. Das von langandauernder Trockenheit ausgeführte London erlebte Dienstag nachmittag einen Gewittersturm von ungewöhnlicher Stärke, der großen Schaden anrichtete. Stundenlang kisteten Blitze und

rollten heftige Donnerschläge. Starke Regenfälle verwandelten die Straßen und Plätze in Flüsse und Seen, und heftige Hagelschauer prasselten gegen die Fensterscheiben. Zahlreiche Blitze schlugen in Gebäude.

Waldbrand bei Toulon. In der Nähe von Toulon ist wieder ein großer Waldbrand ausgebrochen. Seit Montag versuchen Gendarmerie und Feuerwehr, bisher allerdings erfolglos, das Feuer einzudämmen. Das Dorf Bornes mußte von seinen Einwohnern fluchtartig verlassen werden. Es ist anzunehmen, daß es mittlerweile niedergebrannt ist.

Riesenüberschwemmungen in Korea. Von Riesenüberschwemmungen, von denen während der letzten Woche Südostkorea heimgesucht wurde, sind etwa 5000 Häuser betroffen worden. Mehrere hundert davon sind eingestürzt und man befürchtet, daß große Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Unbekanntlichen Meldungen zufolge werden 5000 Personen vermisst.

Autobus rast in ein Holzlager. Ein Autobus mit 40 New Yorker Fahrgästen, die einer Sportveranstaltung im Sing-Sing-Gefängnis beigewohnt hatten, geriet während der Heimfahrt plötzlich ins Schleudern. Der Wagen rannte in ein Holzlager, stürzte um und ging in Flammen auf. Das Feuer griff dann auf die aufgestapelten Holzmassen über. Zehn Personen fanden in den Flammen den Tod. 20 andere wurden ins Krankenhaus geschafft.

250 Todesopfer der Hitze in den Vereinigten Staaten. Die Gesamtzahl der infolge der anhaltenden erbarungslosen Hitze bis Sonntag mittag in den Vereinigten Staaten ums Leben gekommenen Personen ist auf 250 gestiegen.

Senta Söneland tötet sich. Die bekannte Filmschauspielerin Senta Söneland hat in einem Berliner Hotel Selbstmord begangen. Die Tat dürfte auf einen Renvenzusammenbruch der Künstlerin zurückzuführen sein. Senta Söneland, die eigentlich Elise Werder hieß, gehörte zu den volkstümlichsten Schauspielerinnen Berlins. Ihre derbe Komik war sprichwörtlich.

TribünenEinsturz bei einem Kinderfest. Bei einem Kinderfest in Jives bei Lille stürzte eine mit Zuschauern besetzte Tribüne ein. Vier Kinder wurden schwer und 12 leichter verletzt.

Unwetterschäden in Südwestfrankreich. Die Gewitterregen und Unwetter, die am Sonntag wie in Paris auch über zahlreichen anderen Gegenden Frankreichs niedergegangen sind, haben besonders auf dem flachen Lande großen Schaden angerichtet. So soll allein in Südwestfrankreich der Sachschaden auf 12 Millionen Franken veranschlagt werden.

In der Tschechoslowakei müssen die vaterländischen Lieder des DSB-Liederbuches überlebt werden! Die Leitung des Sudetendeutschen Sängerbundes hat folgende Anordnung erlassen: „Nach erfolgter Beschlagnahme einzelner Liederstücke durch die Staatsanwaltschaft in Reichenberg wird hiermit durch einstimmigen Beschluß des Bundestages angeordnet, daß alle beanstandeten Chöre in den vier Bänden der Bundesliederbücher so zu überleben sind, daß der Wortlaut nicht mehr gelesen werden kann. Auch in den Inhaltsverzeichnis sind bei den bezeichneten Nummern „Textanfänge und Überschriften unleserlich zu machen“. Es handelt sich um Vaterlandslieder, wie die „Wacht am Rhein“, „Deutschland über alles“, aber auch um alte Volkslieder.“

Dollfuß verbietet DSB. Die österreichische Regierung hat bis zum 10. Juli 1935 die Deutsche Sängerbundeszeitung, das ämtliche Organ des Deutschen Sängerbundes, für das gesamte Land verboten. Der DSB, der gegenwärtig etwa 22 000 Vereine umfaßt, ist bekanntlich in der Anschlußfrage bereits vor Jahren aktiv gewesen. Im Jahre 1928 fand in Wien das 10. DSB-Fest statt, das etwa 120 000 reichsdeutsche Sänger nach der Donauhauptstadt führte. Die Anschlußkundgebung erregte damals in der gesamten Weltpresse größtes Aufsehen.

Stillegung einer Wollkammer in Reims. Dem Beispiel der Wollkammer in Roubais und Tourcoing folgend, hat auch eine Wollkammer in Reims am Dienstag ihren Betrieb stillgelegt.

Das rumänische Handelsministerium hat beschlossen, die Ausfuhr aller Bodenerzeugnisse mit Ausnahme des Weizens freizugeben.

Das Wetter

für Freitag

Im Westen liegt ein starkes Hochdruckgebiet, während sich über Mitteleuropa und im Norden Depressionen zeigen. Für Freitag ist Fortdauer des unbeständigen, wenn auch zeitweilig aufheiternenden Wetters zu erwarten.

Zimmer mit 2 Betten
für die Zeit vom 6.-30. August
gesucht.

Preisangebote ohne oder mit Pension an
C. Fischer, Alfeld (Leine)
Gubewillstr. 9.

Gold. Lorgnette
mit Kette verloren.

Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Hotel Klump.

Landeskurtheater

Intendant Richard Krauß, Heilbronn

Täglich abends 8.15 Uhr

Freitag, 27. Juli

Der Mustergatte

Schwank in 3 Akten

Samstag, 28. Juli

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen für die am 11. September 1934 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

I. Tageskurse: a) Hand- und Wäsche-Nähen,

b) Kleidernähen,

c) Sticken.

II. Abendkurse: a) Wäschennähen,

b) Kleidernähen,

Wöchentlich zwei Abende je zwei Stunden.

Kursdauer: Vom 11. September bis 23. Dezember 1934.

Auskunft wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

Ein ausichtsreiches Angebot

bedarf der

vorhergehenden

Ankündigung

durch das

Inferat

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksaachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Zum Einmachen

empfehlen wir:

Gurken-

Einmach-Essig

Essigessenz

Sämtliche

Einmachgewürze

Opekta 1/2 Fl. 1.53

1/2 Fl. 86

Paket 45 und 23

Salzyl-Pergament

Rolle 18 und 10

Einmach-Cellophan

Beutel 40 und 23

Gelatine rot und weiß

Beutel 12

Einmachhilfe 7

Qualitätszucker

Kristall- u. Gieß-Raffinade

Kandiszucker

Ansetz-Branntwein

Pfannkuch

